Im Gespräch mit der Landschaft

Geomantie Gruppe Bern / Protokoll Vortrag und Werkstatt

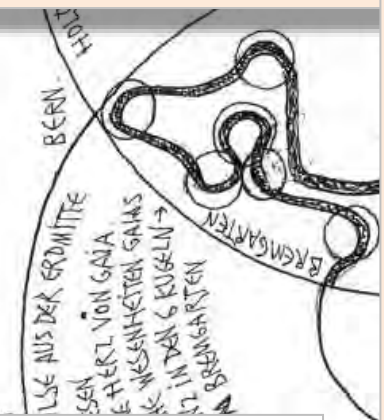
Marko Pogačnik

Verwirklichung der Gaia-Kultur, in und um uns.

Vortrag am Freitag 11. Sept. 2020

Die moderne, aus der Einstimmung mit Erde und Kosmos ausgefallene Kultur, hat keine sichere Zukunft mehr. Der Autor ist seit drei Jahrzehnten am Aufbau einer neuen Kultur tätig, die fast unsichtbar aus dem Boden emporwächst, alle Bereiche des Lebens berührend. Welche sind die Grundlagen der Gaiakultur? Wie kann sie im persönlichen Leben verwirklicht werden? Wie kann man als Einzelperson oder in Gruppen am Aufbau der Gaiakultur schöpferisch werden?

Lokal: «Die Quelle» in Bern



Marko Pogačnik

Die Irdischen Quellen der Lebenskraft

Werkstatt am Sa./So.12./13.Sept. 2020

Bern verbindet zwei komplementäre Landschaften, die zusammen ein komplexes Erdchakra bilden: das Oberland und das Seeland. 2019 haben wir in diesem Zusammenhang das Berner Oberland erforscht, diesmal ist das Seeland zwischen Bern und Jura dran. Dort war der Autor zusammen mit seiner Frau Marika fast zwei Jahrzehnte lang tätig, um ein Lithopunkturssystem aufzubauen. Nun braucht es, das Seeland mit dem Oberland energetisch und geistig zu vermählen, damit das vereinte Erdchakra seine Rolle in der planetaren Gesamtheit voll verwirklichen kann.

Am Samstag mit dem Car an bestimmte Orte im schweizerischen Seeland zu lernen und geomantisch, bzw. erdheilerisch zu wirken. Sonntag unterwegs in der Stadtlandschaft von Bern.

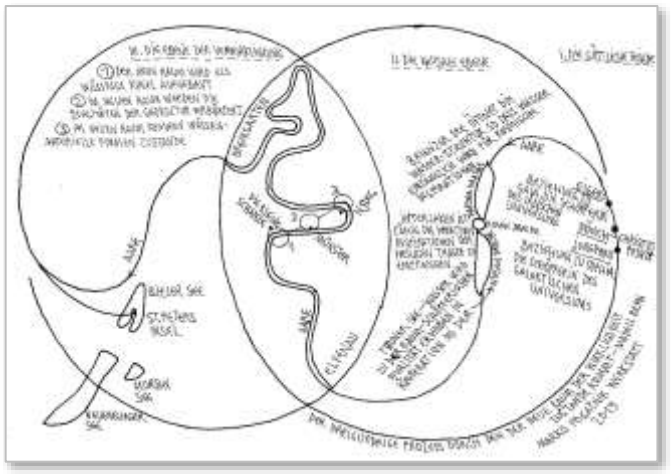
Die Werkstatt wurde von der „Quelle" in Bern organisiert.

Das Protokoll wurde von der Geomantiegruppe Bern erstellt.

Kontakt Geomantiegruppe Bern
Urs Schenkel, Oberfeldweg 13 c
CH-3322 Mattstetten
Telefon +41 31 859 33 48
geomantie.bern@bluemail.ch

11. September 2020 – Vortrag von Marko Pogačnik in der Quelle in Bern

Marko stellt sich vor. Er ist seit den 60-er Jahren künstlerisch tätig. Auf Einladung des BUWALs hatte er eine geomantische Analyse des Seelands erstellt, woraus das Projekt Landschaft-Kunst-Geomantie mit der AGfAÖ, heute Hannes Pauli Gesellschaft Bern, entstanden war. Unter der Leitung von Kurt Rohner begann es 1994 und wurde 2012 mit einer Dokumentation abgeschlossen (Kurt Rohner (Hrsg.), 28 Orte und ein Weg / 28 lieux – 28 luoghi / Stelen im Seeland; 2012, Verlag die brotsuppe, Biel/Bienne). Seither ist er mehrmals von „Die Quelle“ eingeladen worden; die Werkstätten fanden jeweils in Zusammenarbeit mit der Geomantiegruppe Bern statt.



2017, vor drei Jahren, entdeckte Marko einen neuen Zusammenhang. Es gibt nicht nur das System der Weltenachse, welches das Seeland und Bern verbindet, sondern auch die Einheit von Oberland-Holon und Seeland-Holon, sowie deren Überschneidung (Mandorla) um Bern. Er arbeitete deshalb in der Werkstatt in der Elfenau an der Anbindung des Oberlandes mit Bern. 2019 ging es um das Oberland-Holon und den Zusammenhang zur Überschneidung mit dem Seeland-Holon um Bern. Dieses Jahr sind nun das Seeland-Holon und die Überschneidung um Bern das Thema. Vielleicht kommt die Arbeit im Seeland damit zu einem Abschluss, doch man weiss nie, ob nicht wieder Neues auftaucht.
Marko verfolgt die Erdwandlungsprozesse seit 1997, als sich die Erde entschlossen hatte, einen andern Weg zu gehen. Seit da ist der Erdwandlungsprozess immer Thema seiner Arbeit. Die Erde wird schöner, ganzheitlicher, verbundener, doch vieles wird während dieses Prozesses auch zerstört. Gaia geht unweigerlich ihren Weg.
Ab 1992 führte Marko 1200 Werkstätten in der ganzen Welt durch. Diese Erfahrungen zählten aber offenbar nichts gegenüber der Wissenschaft. Er hat auch ein Mandat als UNESCO-Künstler für den Frieden, wo es darum ginge, Brücken zwischen Kunst und Wissenschaft zu schlagen. Doch all das scheint nichts wert zu sein.
Im Zyklus seiner Werkstätten mit dem Oberland geht es um einen Samen der neuen Entwicklung. Er nimmt diesen wahr auf der ätherischen Ebene, das heisst für äussere Augen ist er unsichtbar. Das Neue ist darin komplett vorbereitet, es ist wie eine Vorstufe des Quantensprungs. Es gibt weitere solche Orte auf der ganzen Welt, einer davon befindet sich z.B. in Venedig.
Das Oberland- und das Seeland-Holon sind zwei Holons, die sich überschneiden und die Mandorla, die Bern von Bremgarten bis Elfenau umschliesst, ist der Samen. Es geht darum, die Prozesse kennenzulernen und zu unterstützen.

Marko hatte 1997, am Anfang des Erdwandlungsprozesses einen Traum: *Er stand auf einem Platz, wo sich viele Leute befanden, und schrie immer wieder: „Die Erde, die ihr seht, gibt es nicht mehr. Was ihr seht, ist nur noch eure Erinnerung daran, was früher war.“ Er schrie es solange, bis er davon erwachte.* Dann stand er auf und ging hinaus und spürte, dass die bekannte Ausstrahlung der Erde nach innen gekehrt war. Das dauerte ein paar Tage. Seine Töchter Ajra und Ana erforschten damals diese Prozesse. In „Erdsysteme und Christuskraft“ hat er darüber geschrieben; das Buch ist nun überarbeitet und aktualisiert, die Neuausgabe erscheint gleich nach dem Seminar am 14.9.2020.

Die Wandlung zeigt sich in 3 verschiedenen Strängen:
Beim **ersten Strang** geht es um den Abbau, auch beim Menschen. Das wäre nicht schwierig, wenn die Menschen es verstehen würden. Doch sie sehen nur die Einzelphänomene und nicht den Gesamtprozess. Der Abbau geschieht mal mit Feuer, mal mit Wasser – alle Elemente sind beteiligt. Klimaänderungen, Finanzkrisen, Flüchtlingsströme, der Brand von Notre Dame etc. zeigen an, dass die Lebenskraft zurückgefahren wird. Gaia geht vorsichtig und liebevoll vor beim Schrumpfen, so dass wir es nicht merken. Z.B. sind Pläne von Putin u.a. in Bezug auf Roboter anstelle von Lehrpersonen oder Chips für Menschen eigentlich Zeichen des Schrumpfens. Wichtig ist, ganz ruhig und wach zu sein in allen Bereichen. Überall sind Scheidewege. Die Erde hat einen Beitrag zum Universum zu geben und dazu braucht sie ihre Identität.
Andererseits wird der Aufbau präzise weitergeführt, das ist der **zweite Strang**. Der Aufbau des Neuen ist so geführt, dass wir Menschen realisieren können, was passiert. Es gilt, da mitzugehen, mitzukommen. Marko beobachtet, dass überall Menschen wach werden, auch in den Wissenschaften. Wir sind an einem wichtigen Scheideweg (siehe telepathische Meditation des Lebensnetzes von August 2020). Es ist nötig,

vorsichtig vorzugehen, damit es spürbar ist, dass es von innen kommt, und nicht die Idee aufkommt, das käme von aussen, eine ausserirdische Zivilisation okkupiere die Erde.
Der **dritte Strang** besteht aus allem, was die Wandlung zurückhalten und verhindern will. Deshalb sollen viele Menschen geimpft werden. Diese Verhinderer halten am Alten fest. Sie versuchen, das Schrumpfen des Erdraums zu verstecken, sie bremsen konstruktive Ansätze, die ins Neue investieren, sie reparieren und manipulieren stattdessen. Alle Versuche, diese Abbau- und Aufbauprozesse zu stören, gehören hierhin. Gewisse Sachen, z. B. Masken, werden nun aber auch sichtbarer – und es wird vertieft, was Menschen auseinanderreisst, Vereinzelung.
Markos Traum dazu (s. Wandlungstanz der Erde, 2019, Neue Erde GmbH): *Er befindet sich mit Leuten, die am Aufbau beteiligt sind im Auto, parallel zu ihnen fährt ein Wagen vollbeladen mit Mist, aber ohne Fahrer. Vor ihnen sind drei Autos mit offenen Fenstern. Marko ist nervös, weil er nach der Abzweigung eines kleinen Weges links Ausschau hält, das Mist-Auto ihm aber die Sicht versperrt*. Dies zeigt beides, die Abbauprozesse, aber auch das Verdecken wollen.
Die Erde will den Quantensprung nicht durch Katastrophen, sondern durch Mithilfe der Menschen, der Erdwesen bewerkstelligen; sie hat auf uns gewartet, damit die Wandlung diesmal bewusst und ohne Kataklysmus geschehen kann. Es geht dabei um kosmische Zyklen; es ist eine Universumsidee, es geht nicht nur um der Erde ihre, sondern um eine universelle Wandlung in neue Sphären. Die Menschen arbeiten nicht genügend mit, wären aber soweit, dass sie schöpferisch autonom und gleichzeitig mit ihr zusammenwirken könnten. Der Abbau macht uns Schwierigkeiten, wenn wir beim Aufbau nicht mitgehen. Weil der Abbau schon so weit fortgeschritten ist, wissen wir nicht, wie genau und ob wir mitkommen, was genau alles passiert. Hindernd sind auch gewisse politische Strömungen, totalitäres Denken, und jetzt die Situation mit Quarantänen etc. Wir kommen in eine Phase, die sehr der Zeit um 1938 ähnelt.

Letztes Jahr im Oberland hat Marko zuerst wahrgenommen, dass der Aufbauprozess ein wesentlicher Schritt weiter ist. Dann war er im Dezember in Venedig (Ausstellung Kunst-Tier-Mensch), wo ihm Grundlegendes des Neuen aufgegangen ist: die Materie wird nicht abgeschafft, sondern erhält Teilrolle im Wasserelement und im Luftelement. In Venedig ist ursprünglich Wässeriges und Erdiges ausgewogen. Auch hier ist der gleiche Same des neuen Raumes – Verkörperung neu zusammengesetzt aus Luft und Wasser. Sie sind autonom und gleichzeitig in Kommunikation und wirken zusammen. Venedig hat sich wunderbar erholt wegen Corona, Marko war in der Zeit oft dort und hat es erforscht (ein neues Buch über Venedig kommt nächstes Jahr heraus). Hier ist es vormanifestiert. **Venedig** und **Bern** sind wie 2 Schwesterkulturen – beide hatten keine Könige, beide waren Republiken. Marko hat viel mehr Einsicht erhalten, wie die neue Erde organisiert ist: nämlich in einem 10-dimensionalen System (s. Zeichnung S.9). Drachen (=Erzengel der Erde), hohe Engel, Elementarwesen, Menschen, Tiere und Pflanzen gibt es weiter in transformierter Form, es entstehen Raumkugeln, wie jene, die wir letztes Jahr am Seminar in Bern erkundet haben. Im Oberland werden von der Triade (Eiger-Mönch-Jungfrau) hohe kosmische Kräfte über den kleinen und grossen Rugen nach Interlaken, die Ebene zwischen den Seen, heruntergeleitet, von wo es durch Brienzer- und Thunersee und dann mit der Aare weitergeleitet wird. Am Sonntag der letztjährigen Werkstatt hatten wir in Bern angeschaut, wie die Aare – von Thun her und an der Elfenau vorbei kommend – direkt auf das Bundeshaus zufliesst. Hier stösst sie an die Halbinsel an, bevor sie in einem rechten Winkel abbiegen muss. Doch der Impuls durchquert den Altstadtsporn diagonal bis Nydegg. Dabei entstehen 3 sphärische Räume, die wie die Traubenbeeren in der Traube zusammenhängen.

Bei der Vorbereitung der diesjährigen Werkstatt hat Marko weitere 6 Kugeln gefunden, somit sind es 9: Vom Seeland kommt der Impuls des Drachen La Tène – Jolimont – Petersinsel die Aare hoch und trifft bei Bremgarten auf Bern, wo die Aare unglaubliche Windungen macht. Es entstehen 6 Kugeln, je 3 aussen und 3 innen. So wie es bei den Pyramiden in Visoko (Bosnien) 3 grosse und 3 kleine Pyramiden gibt – ein Samen des Neuen Raumes auch dort. Jede dieser Lichtkugeln ist anders, sie sind wie Samen innerhalb des Samens, wie die vielen kleinen Feigensamen in der Feige. Dass die Aare diese Bogen macht, ist ein Kunstwerk, eine Schöpfung. Vor Urzeiten ist die Aare ja gerade, direkt ins Seeland geflossen, erst später sind diese Windungen nach und nach herausgebildet worden, von einer Zivilisation erschaffen durch Lichtkugeln, die die Aare in diese Richtungen geleitet haben und sie hat das dann zustande gebracht.

Die Kugeln sind von einer Zivilisation erschaffen worden, wie in Bosnien. Unsere Zivilisation kennt das nicht, die bewusste Zusammen- und Mitarbeit mit Wesen. Die Idee, dass Wesen die Erde bei allem mitgestaltet haben und nichts nur zufällig erodiert ist, ist uns nicht bekannt, ebenso, dass Zivilisationen, die wieder vergangen sind, bewusst mitgestaltet, aber auch erschaffen haben. Auch wir sind von der Erde eingeladen, mitzuwirken, da wir schöpferische Fähigkeiten haben, wie wenige andere. Wir können das kosmische System, zu dem wir gehören, mitgestalten. Geokultur entwickelt sich mit der Erde. Gaia nahm sich 8 Millionen Jahre Zeit, um diese Möglichkeit mit uns aufzubauen. Wir haben uns so weit entwickelt, um diesen wichtigen Erdentwicklungsschritt mitzugestalten. Markos Workshops sind wie Einführungsschritte in diese schöpferischen Prozesse. Jedes von uns ist an verschiedenen Orten tätig am Erschaffen von Geokultur, von etwas Paradiesähnlichem, einer Weltentraube aus verschiedenen Dimensionen, die alle zusammenhängend etwas Neues fürs Universum kreieren.

Es gibt also nicht nur die drei Kugeln um die Altstadt von Bern, sondern auch sechs Kugeln im Bereich der Aareschlingen zwischen Felsenau und Neubrück (kurz Bremgarten): sie sind wie schwangere Bäuche, in denen konkrete Formen entwickelt werden. Auch das geht durch verschiedene Phasen wie bei einem Embryo. Bei den Kugeln von Venedig hat Marko versucht, jedes Element zu identifizieren. Dies möchte er auch hier machen, so wie letztes Jahr für diejenigen in Bern, dieses Jahr für die sechs Kugeln von Bremgarten; zu verstehen versuchen, was da alles zusammenkommt und was es braucht, dass es vollständig wird. Bisher hat er gemeint, dass vom Seeland das Irdische kommt und vom Oberland das Kosmische. Er hat gemerkt, dass es aber nicht so einfach irdisch-kosmisch polarisiert ist. Von beiden Seiten gibt die Landschaft kosmische und irdische Elemente dazu, damit der Körper der zukünftigen Erde komplett wird. Die Kugeln, unsere parallelen Welten, sind wie Eier, die ausgebrütet werden. Jede Welt ist autonom. Damit diese miteinander kommunizieren können, braucht es eine Struktur, eben wie die einer Traube, welche aus vielen Beeren bzw. Kugeln besteht, die sie zusammenhält. Das ist es, was die Erde erschaffen hat, damit die verschiedenen Welten des irdischen Kosmos in Verbindung kommen und wirken können.

Frage aus dem Publikum: Wie kann man solche Kugeln wahrnehmen, spüren? Im Sinne, wie man Engelwesen erfassen und merken kann, was es ist? Marko: Alles ist in uns, d.h. mit diesen Kugeln in uns in Resonanz kommen. Wie mit Intuition, wie eine Stufe höher springen – plötzlich merkt man: jetzt bin ich drin. Hilfreich zum Üben sind die telepathischen Werkstätten. Wenn wir die Welten in uns nicht pflegen, nehmen wir sie nicht wahr. Sie werden wichtig in dem Moment, wo wir merken, wir sind ein Teil davon. Nur dann macht es Sinn. Wir haben das alles in uns. Wenn wir die eigene Mehrdimensionalität zulassen, kommt die Wahrnehmung von alleine. Es ist eine Herz-zu-Herz-Kommunikation.
Die telepathischen Werkstätten, die Marko während des Corona-Lockdowns entwickelt hat, sind ihm ein grosses Anliegen. Das Programm wird im Internet veröffentlicht und von jedem an seinem Ort durchgearbeitet. So gibt jedes seinen eigenen Blickwinkel dazu. Zusammen entsteht eine Breite, wie die Breite des neuen Raumes.
Frage aus dem Publikum: Kann man die Traube als Bild für Individualisierung sehen? Marko: Klare Abgrenzung der einzelnen Beeren und gleichzeitig zusammenwirken, mehr Gemeinsames pflegen und gleichzeitig eigener werden. Aber bei der Individualisierung kommt es auch zum Auseinanderfallen, Entfremden, egoistisch werden. Mit den telepathischen Werkstätten ist es sehr gemeinschaftlich und gleichzeitig gibt es immer neue Beziehungen, Verbindungen, es ist sehr flexibel.
Frage aus dem Publikum: Wie kann man Elementarwesen wahrnehmen? Marko: man muss über die fünf Sinne hinausgehen: Elementarwesen etc. wahrnehmen durch pflegen dessen, was in uns elementar, Engel durch das, was engelmässig ist, erlauben, dass das auch in uns und Teil von uns ist. Wir werden wichtig für die Erde, wenn wir uns auch als Elementarwesen erkennen, Teil von allen Welten werden. Wenn wir meinen, wir könnten sie nur aussen finden, sind wir nur Eindringlinge in ihrer Welt. Indem wir erkennen, dass alles auch Teil von uns ist, entwickeln wir unsere Mehrdimensionalität.

12. September 2020 Werkstatt im Seeland (9.30 – 18.30 h)

Heute und morgen erleben wir, wie die neue Weltenstruktur aufgebaut ist. Denn an verschiedenen Orten der Welt und auch hier in dieser Landschaft gibt es bereits „Modelle“ des zukünftigen Erdraums, alles auf ätherischen Ebenen. Marko hat an solchen Orten gearbeitet.

Rekapitulation des Vortrags im Car:
Es gibt 3 Stränge der Erdwandlung. Wir leben in einer mehrdimensionalen Welt, das heisst es existieren verschiedene Evolutionen nebeneinander und miteinander, wie es in der Bibel heisst: „Meines Vaters Haus hat viele Räume“. Der materialisierte Weltenraum ist nur einer davon. Er hat seine Daseinsgrundlage verloren und ist ausgelaugt, er schrumpft. Eine Weiterentwicklung ist nicht möglich. Deshalb braucht es eine Umsiedelung in andere Räume. Die Kugeln/Beeren der Traube sind ein Bild für das Miteinander der verschiedenen Evolutionen.
Der neue Raum, wird vorbereitet. Das ist der 1. Strang: Aufbauprozess zum Neuen. Der 2. Strang ist das Schrumpfen, der Abbauprozess. Der 3. Strang der Erdwandlung besteht aus (mächtigen) Gegenkräften, Wesenheiten und Menschenvereinigungen, die nicht wollen, dass die Erde einen Quantensprung macht (siehe Apokalypse, 12. Kapitel der Offenbarung Johannes). Marko hatte starke Rückenschmerzen, nachdem er am Donnerstag im Seeland rekognosziert hatte, und auch heute Morgen, er hat schlecht geschlafen. Er hat sich dann telepathisch mit seiner Frau Marijka verbunden, die ihn umarmte und in einen neutralen Raum hüllen konnte, und hat so sehen können, dass alle Plätze, die wir besuchen wollen, wie von Gegenkräften versiegelt worden sind, damit wir nichts wahrnehmen können. Dies werden wir mitberücksichtigen. Die Entwicklung läuft in die Richtung, dass der bisherige hierarchische Aufbau in einen horizontalen übergeht, in eine Liebesbeziehung aller universellen Wesen und Evolutionen. Die Erde hat dabei eine Vorreiterrolle.
Der Aufbau des neuen Raumes ist für alle materialisierten Wesen. Sie alle kommen in diesem Raum zusammen, Materialisiertes und Feinstoffliches. Das Neue ist die Kooperation, anstatt des Ignorierens. Damit alle zusammenkommen können, braucht es eine neue Struktur. Alles, was Grenzen aufrechterhält, wird abgebaut (Feindschaften etc.).
Marko kennt die Landschaft hier gut. Und seit 2017 arbeitet er mit dem Neuen Raum. Zuerst in Bern (Elfenau), 2019 Oberland-Bern, jetzt 2020 Seeland-Bern. Die Verbindung all dieser Landschaftsräume macht die Aare, die bis Solothurn wichtig ist für den 3-fachen Raum, der aus Oberland-Holon, Seeland-Holon und deren Überschneidung um Bern (Mandorla) besteht.
Der zukünftige Raum wird auf der subtilen Ebene aufgebaut, unsichtbar; die Kräfte strömen von unten (Seeland) nach oben und von oben (Oberland) nach unten und mischen sich in Bern, in der Mandorla, im Samen. Dasjenige vom Oberland ist in den 3 Kugeln im Vorsprung der Altstadt Bern eingeschrieben. Morgen, am Sonntag geht es dann darum, wie das vom Seeland in den Kugeln der Aareschlingen um Bremgarten eingeschrieben ist.

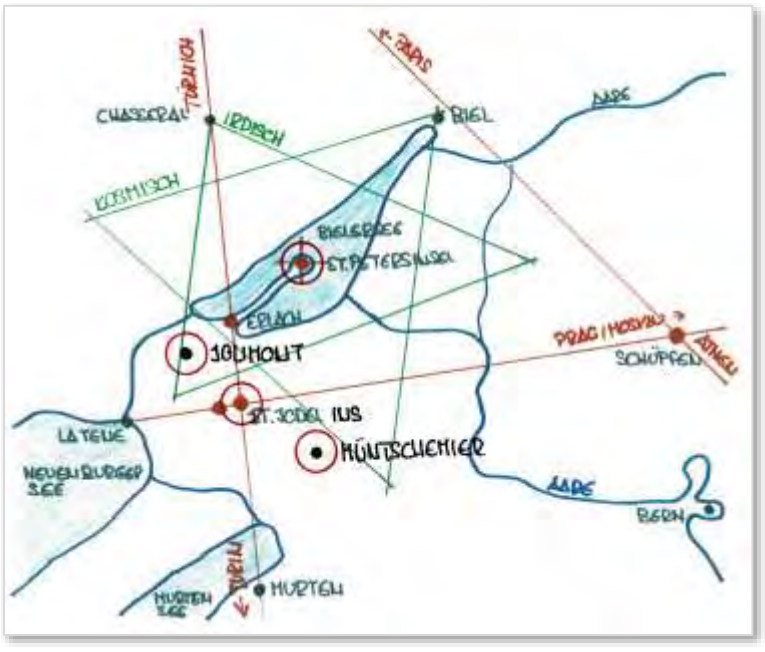
Heute besuchen wir zur Vorbereitung im Seeland die Aufbauprozesse an folgenden Orten:

1. St. Jodel, Ins
(kommt von Theodul = der Gott liebt, siehe in Venedig auf dem Markusplatz: Theodul vis-à-vis Löwe, ist auch Drachentöter; auf St. Jodel gab es einstmals eine Kirche, die jedoch während der Reformation zerstört wurde. Aber es gibt einen Hohlweg).

2. Tüfelsburdi / Jolimont
auf dem Jolimont (Marko hat hier ein Modell des 10-dimensionalen Neuen Raumes entdeckt, siehe Skizze S. 9);

3. St. Petersinsel
Wir fahren mit dem Schiff ab Ligerz zur Insel (mehrere Plätze, Berührung mit dem Bielersee).

4. Müntschemier
Abschluss beim Stelenkreisel. Auf der Hinfahrt kommen wir bereits an Müntschemier vorbei und der Chauffeur fährt extra für uns einmal im Kreisel herum.



Geomantische Karte Seeland mit den 4 Orten (Rote Kreise); MP, bearbeitet us

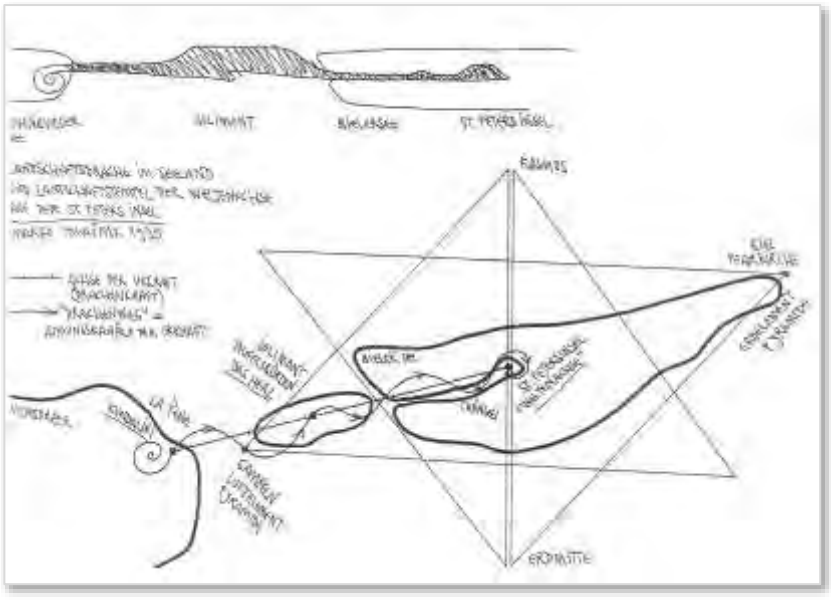
Blick vom Jodel Richtung Neuenburgersee

St. Jodel: Hier in Ins stehen die ersten Stelen des Seelandprojektes. In der Nähe kreuzen sich zwei planetare Leylinien (La Tène-Moskau / Türnich-Turin). Wir befinden uns auf der Akropolis verschiedener Ebenen der elementaren Welt. Hier ist extra ein Hohlweg gemacht worden, um auf dieses Plateau pilgern zu können. Es ist der Ausgangspunkt für die Seeland-Landschaft. Es ist ein wichtiger Platz für die Erde, von hier werden die Lebensprozesse gesteuert. Der Drachentöter St. Theodul unterbricht diesen Fluss zu den Kräften der Erde (wie Georg). Dieses Muster findet man überall in der christlichen Welt. Auch dem Menschen seine Beziehung zu den Kräften der Erde ist abgetrennt.

Abkoppelungsübung*: Geste, um Muster abzukoppeln. Hände vor Solar Plexus mit Fingerspitzen nach vorne zusammendrücken. Marko zählt bis 3, dann Hände voneinander reissen und mit violett Muster transformieren.* Zum Einstimmen führen wir diese Übung gemeinsam aus, auf dem Plateau mit Sicht auf das Dreiseenland.

Hohlgasse wahrnehmen*: (von unten her kommend), mit der Aura, die breiter ist als der Weg selber, fühlen wir, gehen ein paar Schritte, bleiben stehen und nehmen wahr, gehen wieder ein paar Schritte etc. Jedes individuell.* Es geht darum, die Beziehung zur elementaren Welt zu erneuern, den Ort mit deinen Qualitäten zu verbinden.
Hinweis von Marko: Wir sollen darauf achten, dass wir im Gruppengeist bleiben. Es sei ihm hier nicht um individuelles Wahrnehmen gegangen, sondern um den Impuls, den eine Gruppe geben kann.

Tüfelsburdi, Jolimont:
Ein Drache erstreckt sich von La Tène, wo sein Schwanzende im See steckt, über die Kirche in Gampelen (=Steissbein), Jolimont (=Rücken), Heidenweg (=Hals) bis zur St. Petersinsel (=Kopf). Tüfelsburdi-Legende: Der Teufel wollte einen Riesenfelsbrocken auf die Kirche Gampelen fallen lassen. Als er über den Jolimont geflogen kam, läutete deren Glocke. Dies nahm ihm die Kraft, und der Stein fiel auf den Jolimont und zerbrach. Der Teufel ist Pan, der männliche Aspekt von Gaia. Der griechische Gott Pan als Mensch mit Hörnern und Bocksfuss ist Vorbild für den Teufel. Hier ist also ein wichtiger Platz für Pan-Gaia – Pan heisst ja ganz, alles – Pan ist Quelle der irdischen Schöpfung, der alles zusammenhält. Der auseinandergebrochene Felsbrocken ist ein Monument des Zerfallens.



Skizze von Marko Pogačnik (MP), 1999

Vor 40‘000 Jahren existierte auf der Erde eine Parallelkultur der Sidhe, eine vorsteinzeitliche Feenzivilisation, lange vor den Kelten. Sie halfen Gaia unsere Zivilisationsentwicklung vorbereiten. Die Erde hat Möglichkeiten aufgebaut, damit verschiedene Zivilisationen kommen und wieder gehen. Wir helfen Gaia, die Erde weiterzuentwickeln und uns selber weiterzuentwickeln. Die Sidhe haben z.B. die Pyramiden in Bosnien erschaffen und ebenso hier auf dem Jolimont ein exaktes 10-dimensionales Modell des neuen Raumes verankert (s. Skizze S. 9), damit nachfolgende Kulturen es nutzen können.

Sidhe:
Zeichnung von Marko Pogačnik, aus dem Buch «Die Wahrheit aus der Zukunft», 2017.

Ganz oben: Tüfelsburdi vom Platz aus.

Links oben: Tüfelsburdi von Nord-West.

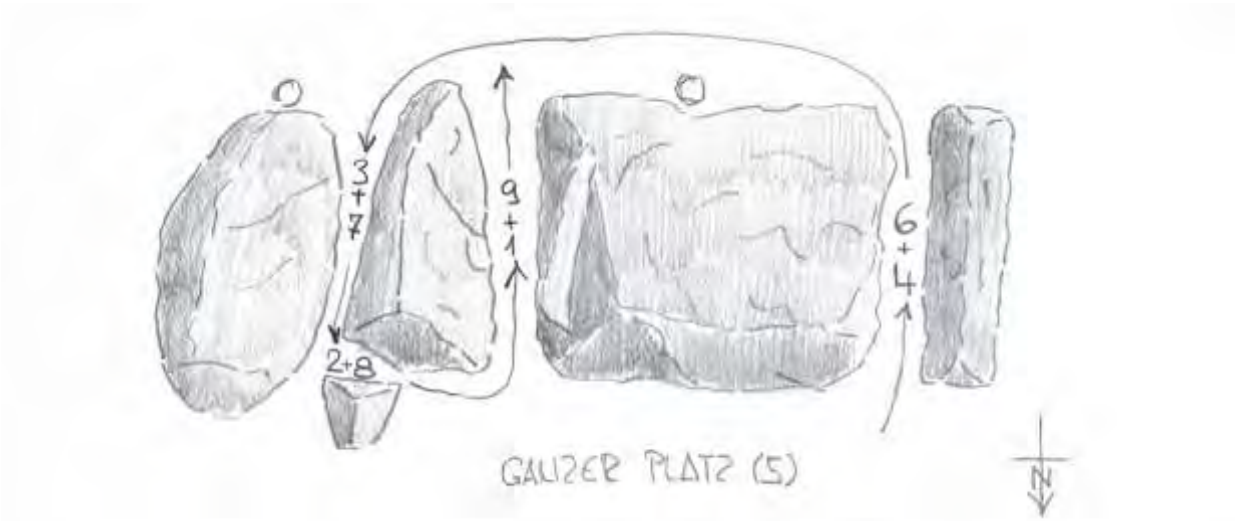
Oben: Tüfelsburdi von Westen.

Links: Tüfelsburdi von Osten.

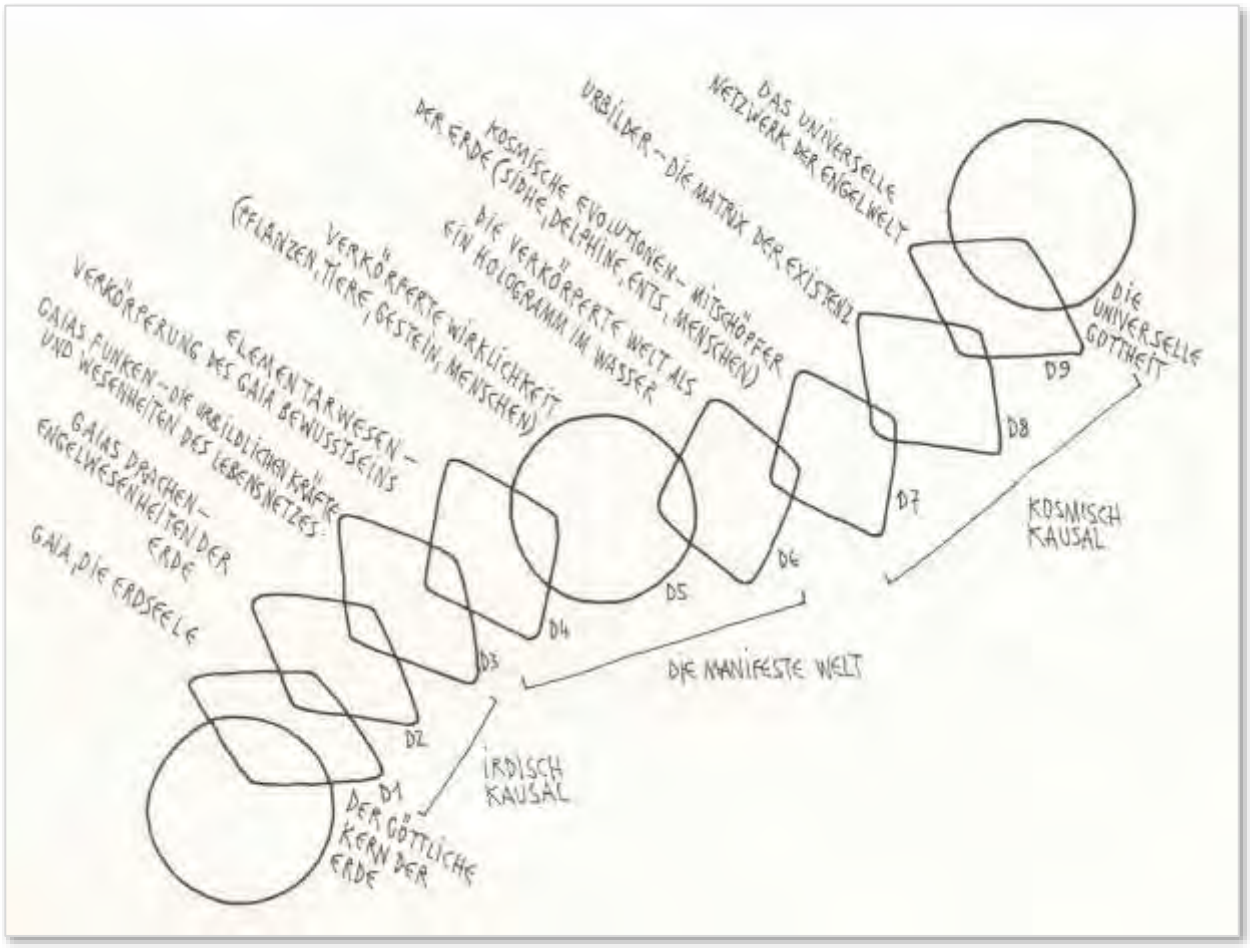
Die perfekte Geometrie der Sidhe zeigt sich auf dem Jolimont, wo sie ein exaktes 10-dimensionales Modell des Neuen Raumes verankert haben, folgendermassen:

- Der ganze Platz steht für die 5. Dimension, da 5 die Hälfte von 10 ist.
- Im 1. Durchgang im Westen (von Norden her laufend) finden sich die 4. Dimension (die elementare Welt) und die 6. Dimension (das wässerige Muster).
- Im 2. Durchgang im Osten (von Süden her laufend) finden sich die 3. Dimension (das Lebensplasma) und die 7. Dimension (die parallelen Welten).
- Im 3. Durchgang quer im Norden finden sich die 2. Dimension (die Drachen und Riesen von Gaia) und die 8. Dimension (die Devas, Wesenheiten, die Urbilder für verschiedene Bereiche des Lebens halten, z.B. Pflanzenarten, Berggeister).
- Im Hauptdurchgang in der Mitte finden sich die 1. Dimension (Beziehung Gaia-Pan) und die 9. Dimension (hohe Engelwesen, Cherubim, Serafin, göttliche Ebene).

10 ist inhärent und kommt bei jedem Durchgang vor als 4 plus 6, 3 plus 7, 2 plus 8, 1 plus 9 – 10 kommt also viermal vor. Das Göttliche ist überall anwesend als das Innere.



Es ist für die neolithischen Menschen, wenn sie aus den Höhlen heraus kommen, so gestaltet worden. Hier wurden die Menschen, die sich im Tierkörper inkarniert hatten, nach der letzten Eiszeit auf eine neue Ebene mit Kunst und Gewerbe etc. eingeweiht. Sie wurden von Feen u.a. geführt, diesen Weg zu gehen, sich geistig und körperlich zu entwickeln. Als der Mensch alles zu dominieren begann, machten sich die Sidhe unsichtbar. Was wir als Findling ansehen, ist vielleicht einer, doch ist er arrangiert, gestaltet worden. Hier im Hügel unterhalb dieser Steine ist das Herzzentrum. Mit den Steinen ist auch das Herzzentrum gestärkt worden. Es wird jetzt nicht mehr so gebraucht.
Heute ist der Zugang für uns erschwert und erfolgt in 2 Stufen: In den Steinen stecken nämlich Hunderte Pfeile, die einen Smog bilden, um den Platz für uns nicht spürbar, wahrnehmbar zu machen. Am Donnerstag bei der Vorbereitung waren sie noch nicht da! 1. Stufe: Abkoppelung dieses Verdeckens, Abkoppelung von dieser Kraft, die uns die Wahrnehmung verbieten will. 2. Stufe: Was es jetzt braucht: das Stärken des Herzaspektes.



Modell der 10-dimensionalen Raumstruktur, Zeichnung von Marko Pogačnik (Wandlungstanz der Erde, Neue Erde 2019, S. 199).

Abkoppelungsübung (Stufe 1, wie auf dem Jodel) und Stärken des Herzaspektes (Stufe 2): *einen Kreis bilden, uns mit dem Wesen der Tüfelsburdi mit unserem eigenen Herzen verbinden, im Geist mit den Armen unter die Felsen gehen, mit Tönen alle zusammen hochheben und alle Teile sich in ein Herz zusammensetzen lassen. Wenn Tönen ausklingt, es ins Erdinnere sinken lassen, um Herzzentrum zu aktivieren. Anschliessend individuell die Durchgänge erspüren, die einen speziell anziehen.*
Das Herzzentrum ist seit Ewigkeit hier. Es ist ein Tempel der 10-dimensionalen Wirklichkeit, 10 wegen zweimal 5 Finger. In der 10. Dimension sind die 10.-12. Dimension zusammengefasst, sie ist eine Dreiheit.

Übung, um eigenes Herz zusammenzubringen: *Hände zusammenlegen und mit Fingerspitzen nach unten vor sich halten, vom Brustbein abwärts zum Bauch, um mit Wurzel zu verbinden. Hände nach oben drehen, bis sie auf Brustbeinhöhe nach vorne zeigen, die Arme auf die Seiten öffnen, beim zur Mitte zurückführen die Schulterblätter öffnen. Die zusammengelegten Hände, die Fingerspitzen nach vorne weisend, nach oben drehen bis vor den Kehlkopf, den Kopf nach hinten neigen zum Öffnen der Arme und sie seitlich nach oben strecken. Die Hände runternehmen und wieder von vorne beginnen.*
Markos Wahrnehmung: das Herz hat sich formiert und ist zuerst in unsere Herzen, ins Herz der Gruppe gegangen, bevor es in die Tiefe gesunken ist. Eine goldene Kugel ist als Antwort aus der Erde aufgestiegen.
Marko: Es gibt eine Übung, um den Herzmuskel mit dem Herzchakra zu verbinden: *mit beiden Händen eine Mandorla, Daumen zu Daumen und Zeigfinger (Wasser) zu Mittelfinger (Feuer), vor dem Herz bilden und nach rechts bewegen und zurück.*

St. Petersinsel

St. Peterinsel: Von der Schiffländte Nord direkt den steilen Pfad hinauf, Halt bei der ersten kleinen Lichtung vor dem Tor. Wir sind in einem anderen Raum als Touristen. Dieser Raum wird dann auch helfen, sich für das Neue zu entscheiden. Die Erde kann nicht warten, bis alle sich entschieden haben. Wer sich nicht entscheidet, für den gibt es andere Räume zur Weiterentwicklung. Der bisherige Raum hat immer weniger Energie, wird immer schwächer. Wir werden uns ausgelaugt fühlen, wenn wir im alten Raum bleiben. Es wird neue Berufe geben. Um zu üben, damit umgehen zu können, ist es wichtig, auf solche Tore zu achten. Beim Portal zeigen wir den Wesenheiten, dass wir auf einer anderen Stufe sind.

***Übung fürs Umstellen**: Bein hochheben und Fuss fiktiv wie auf nächste Treppenstufe stellen, kurz still halten und spüren. Nochmal 2. fiktive Stufe und spüren, ev. noch 3. fiktive Stufe und spüren. Dann schweigend und spürend durch das Tor und Richtung Pavillon gehen.*

Wir gehen den Einweihungsweg schweigend und bewusst bis kurz vor der Pavillon-Lichtung, wo die 3 Stelen für die Weltenachse stehen, und besammeln uns unter den Eichen vor der Pavillon-Lichtung im Kreis. Marko nimmt eine schwarze Wolke über dem mittleren Bereich wahr: wir machen die Entkoppelungsübung. Hier ist ein Hain der Elementarwesen. Die Hexenbesen bei einigen Bäumen weisen auf intensive Bewegung der Elementarwesen hin. Die Bäume schiessen wegen der überschüssigen Lebenskraft aus. Wir gehen nicht direkt zu den Stelen, sondern wollen den Ort zuerst innerlich entdecken. Wenn wir im Alltagsbewusstsein hingehen, treffen wir auf Masken, hinter der die Orte versteckt sind. Wir zeigen mit der folgenden Übung den Elementarwesen, dass, ich von der Schwerkraft entkoppelt und in der mehrdimensionalen Welt bin.

***Übung Fliegen:** in die Knie gehen und kleinen Hopser machen, innerlich in der Luft bleiben, über dem Ort kreisen und dann bei den Stelen landen. Beim 2. Mal verbinden wir uns zuerst mit der elementaren Welt.* Es geht darum, nicht entweder hier oder dort zu sein, sondern an beiden Orten zugleich, im Fliegen und im Körper.
Markos Wahrnehmung: beim 2. Mal ist es geordneter und freier gegangen, beim 1. Mal hielten wir uns ängstlich im Knäuel.
Wir nehmen die Leichtigkeit als Erfahrung mit, wenn wir jetzt physisch zu den Stelen gehen. Die 3 Stelen stehen für die Weltenachse, die Achse von 2 Dreieckspyramiden, die mit ihren Grundflächen einen riesigen Davidsstern bilden. Hier war schon ganz früh ein Kloster, noch früher römische Tempel und merowingische Gräber. Die Insel war schon immer ein bedeutender Ort. Es ist nicht die einzige Weltenachse, aber eine der Hauptachsen. Sie verbindet verschiedene Dimensionen. Es führen auch 2 Pilgerwege hierher, einer kommt von La Tène, der andere von Biel her.

Tönen für den Ort und die Weltenachse: *Vokaltönen – Stelen und Bäume miteinladen.* (Wunsch von Teilnehmer: sehr viele Menschen kommen hierher, um Kraft zu tanken, ohne etwas zurückzugeben.)

Platz beim Pavillon mit den 3 Stelen für die Weltenachse.

Rousseau-Denkmal:

Als nächstes gehen wir am Kloster vorbei hinunter zur Südländte, wo beim Denkmal sehr hohe Bäume stehen. Hier haben Kyriotetes (= höchste Entwicklung von Devas) einen Fokus, sie verkörpern die göttliche Dimension. Hier war ein Tempel für diese höchstentwickelten Elementarwesen. Die darin verehrten Wesenheiten, ehemalige Göttinnen und Götter, flüchteten und haben sich in diesen Bäumen inkarniert. Es geht darum, die Kyriotetes wahrzunehmen.

Wahrnehmungs-Übung: *Sich vorstellen, die Bäume berühren unser Kronenchakra mit ihren Blättern, und ihre Wurzeln biegen sich nach oben und berühren das Chakra unterhalb des Wurzelchakras. Dann die Vorstellung loslassen und wahrnehmen.*

Markos Wahrnehmung: er hatte auch das Riesige. Dann ging sein Blick zu einer kleinen, in die Buche eingeschnitzten Figur. Da wohnt noch jemand drin, die Tempelwesenheit. Bei der Buche vorne ist die Dreiheit aus der Antike wie als Information eingeschnitzt.

Kyriotetes haben eine so hohe Qualität, dass wir sie nur wahrnehmen können, wenn sie sich in etwas kleiden, das wir spüren können. Man kann sie nur spüren, nicht fühlen, also keine Emotionen, sondern reine Präsenz. Baumwesen dagegen haben emotive Qualität. Es ging um Würdigung durch Anerkennung. Alles, was wir heute wahrgenommen und erkannt haben, brauchen wir für morgen in Bremgarten.

Abschluss bei Ahnen- und Kreisel-Stelen (Müntschemier)

Bei der Ahnenstele: Die Ahnen sind überall. Es war Markos Wahl, mit der Stele einen Fokus für sie zu errichten. Das Kosmogramm zeigt die Ahnen mit abgewinkelten Beinen, weil früher die Auffassung herrschte, dass die Seele nur bis zu den Knien reichte, nicht ganz inkarniert war, deshalb kniete man beim Beten.

Gruppenübung zum Bedanken: *Im Kreis stehen, Hände halten, sich nach vorne neigen und die Arme hinten hochheben, dann sich aufrichten und Arme vorne hochheben und den Kopf nach hinten neigen.*

Tönen, auf dem Kreisel um die Stele herum stehend: *summend-murmelnd, um Seeland zu unterstützen, hier von der Mitte (Nabel/Omphalos) des Seelands aus.*

Rückfahrt mit dem Car nach Bern.

13. September 2020 Werkstatt in Bern (9.00 – 14.00 h)

Treffen am Bahnhof, Bushaltestelle Nr. 21 nach Bremgarten, bis Fährstrasse.
Plan für heute: hier die 3 Kugeln finden und aufsuchen, die den gestern besuchten 3 Orten im Seeland entsprechen. Oberland- und Seeland-Holon sind wie eine Werkstätte des neuen Raums. Die eigentlichen Samen entstehen in der Mandorla von Bern. Die 3 Kugeln um den Vorsprung der Altstadt Bern entsprechen dem Oberland, diejenigen bei den Schlaufen Engehalbinsel-Bremgarten dem Seeland. Eine interstellare Kultur hat dies geschaffen. Sie halfen Gaia zusammen mit der elementaren Welt dies so umzugestalten. Dabei sind besondere Orte entstanden, die von der Landschaft her nicht logisch sind. Z.B. ist die Aare zuerst geradeaus nach Nordwesten geflossen. Erst nach und nach hat sich die Bern-Schlaufe gebildet. Spätere Kulturen wie die Römer und Kelten haben das dann für sich genutzt. Jetzt sagt Gaia: Das gehört mir, das ist für einen anderen Zweck gemeint. Deshalb können diese Strukturen nun wahrgenommen werden. Letztes Jahr entdeckte Marko die 3 Kugeln von Bern, jetzt die 6 Kugeln in diesen Schlaufen. Sie bilden ein grösseres und ein kleineres Dreieck. Heute geht es um das kleinere Dreieck, die vom Seeland geprägten Kugeln. Wir gehen zuerst zu der mit St. Jodel verbundenen Kugel, dann zu der mit der Tüfelsburdi verbundenen, dann zu der mit der St. Petersinsel verbundenen Kugel. Wir wollen jede erfahren, um sie dann im Schlussritual, wo sie Marko definieren wird, zusammenzutragen und sie an verschiedene Plätze hinzubringen.

Vom Seeland bis Bern gibt es die Aare betreffend drei Problembereiche: 1. die Juragewässerkorrektion, die die Aare in den Bielersee leitete und deren Geist immer noch aktiv ist, 2. die Stauung des Wohlensees, 3. die Ableitung eines grossen Teils des Wassers beim Felsenauwehr durch den Tunnel zum Elektrizitätswerk gegenüber der Seftau, so dass die Schlaufen viel weniger Wasser führen, als die Aare vorher und nachher.

Abkoppelungsüung für alle 3 Probleme und Einstimmung *mit der Bitte um Weiterführung dessen, was wir gestern gemacht haben, und Spiegelschutz (nur stückweise), weil es die Leute im Moment verunsichert, wenn grösseren Gruppen unterwegs sind.*

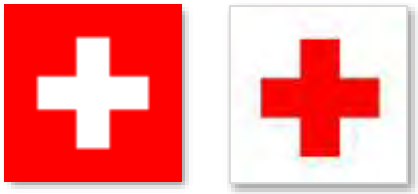
Kugel 1 Felsenau (liegt in der Windung von der Felsenaubrücke linksseitig Aare aufwärts, wir versammeln uns auf der Kiesbank): ist mit **St. Jodel** und Elementarwelt verbunden, mit der Qualität der Mitarbeit mit der elementaren Welt, mit dem Wasser- und Luftelement. Jetzt ist noch das Wasserelement mit dem Erdelement Basis, im neuen Raum wird es das Wasserelement mit dem Luftelement sein. Wasser-Luft-Element kann Herzqualität ausdrücken. Wegen der Austrocknung kommt zu viel Feuerelement vom Seeland.

Übung, sich aufs Wasser stellen*: von Luft umgeben und gleichzeitig auf dem Wasser stehen ermöglicht die gleichzeitige Erfahrung beider Elemente. Sich in der Vorstellung direkt aufs Wasser stellen, nicht vom Steinstrand, wo wir uns befinden, aufs Wasser gehen, damit es sich nicht vermischt.*
Markos Wahrnehmung: es hat ihn in die Luft gehoben, das Wasser ist mitgekommen, und dann hat es ihn mit Wasserelement gefüllt.

Übung, um die Kugel zu unterstützen (*es geht um die Dimensionen 4 + 6, Wasser- und Elementarwelt auf St. Jodel): in zwei Gruppen klatschen, 1, 2 durchzählen – dann abwechselnd klatschen, die 1er 4mal, die 2er 6mal, mit jeweils einer kleinen Pause dazwischen, damit sie sich nicht vermischen. Dann nachspüren.*

Kugel 2 Zehndermätteli (liegt in der Windung ums Zehndermätteli, linksseitig): steht in Resonanz zur **Tüfelsburdi**, dem Herzzentrum und dem Modell der 10-dimensionalen Welt des Jolimont. Hier geht es um die Weltentraube. Die Herzqualität verbindet die verschiedenen Dimensionen. Wir gehen auf die andere Seite der Aare und über Bremgarten-Kirche-Anhöhe wieder an die Aare hinunter, wo wir auf der rechten Aareseite dem Zehndermätteli gegenüber, aber ausserhalb der Kugel sind.

Anliegen zur Schweiz – Entkoppelung des weissen vom roten Kreuz: beim Einstimmen im Flugzeug hierher, in einem Flugzeug der Swiss, hat dieses Marko auf das Wappen auf seinem Schwanz hingewiesen, das weisse Kreuz auf rotem Grund. Dieses hält das Gleichgewicht (Kreuz) der Lebensenergien (rot). Weltweit wird dasselbe Kreuz als Rotes Kreuz gebraucht. Diese humanitäre Organisation hat ja ein Schweizer gegründet, ist dann erweitert worden mit dem Roten Halbmond. Weil das Kreuz global gebraucht wird, besteht die Gefahr, dass die Identität der Schweiz verloren geht, dass die Schweizer Identität verdreht wird, sie sich verliert und auf der ganzen Welt helfen will, anstatt ihre Eigenständigkeit zu wahren. Dass die Schweiz nicht in Europa ist, ist stimmig. Das weisse Kreuz ist ein gutes Kosmogramm für die Schweiz. Sie steht geomantisch in Verbindung zur Erdkugel. Es hat zu tun mit dem planetarischen Gleichgewicht und der planetarischen Entwicklung. Sie hat eine Weltaufgabe zu erfüllen, da sie mit den Gleichgewicht haltenden Strukturen verbunden ist. Deshalb muss die Schweiz Teil der Erde als Ganzes bleiben. Das Rote Kreuz und der rote Halbmond jedoch sind mit Hilfe geben verbunden. Kurt Rohner hat ihn darauf gebracht, als er mit ihm telefonierte. Dieser hat ihm von seinem Vater, der Pöstler war, erzählt, dass er jeweils Henri Dunant seine Post gebracht habe.



Entkoppelung: *weisses Kreuz auf rotem Grund in eine Lichtkugel hüllen, rotes Kreuz und roter Halbmond auf weissem Grund in eine andere Lichtkugel – beide Lichtkugeln berühren sich zwar, überschneiden sich aber nur leicht.*

Quellenband, etwas weiter Aare aufwärts: uns mit der ätherischen Form des Wassers zu verbinden, ist ein Segen für das Wasser. ***Übung:*** *Mit Händen Wasser im Geiste aufnehmen, goldener Tropfen aus Feenbereich als kosmisches Wasser dazu geben und verströmen lassen.* Mit den goldenen Tropfen verbinden wir das materielle Wasser mit der Urkraft des Wassers im Ätherischen.

Kugel 3 Bremgarten (liegt auf der Bremgarten-Halbinsel, Kirche und Friedhof): steht in Verbindung zur **St. Petersinsel**, den Urkräften von Gaia, den Grundlagen des Lebens.
Bei der Schlossmauer kommt ein Stück vom Sandsteinfelsen hervor. Der ursprüngliche heilige Felsen ist hier noch sichtbar. Es hat Wetzspuren und Vertiefungen wie Altäre. Früher wurde Sandstein von solchen heiligen Orten weggeschabt, da der darin enthaltene Quarz die Information trägt, das Pulver in Wasser gelegt und als Heilmittel verwendet. Das Schloss ist hier an der engsten Stelle, wo es auch gleich ins Rund geht, gebaut worden. Dessen Kontrollfunktion ist hier ein Hindernis.

Übung zum Auflösen des Hindernisses*: Schlösser wie Herrenhäuser sind aus Stein, also Mineralien gebaut. Wir geben es der Erde zurück, indem wir uns vorstellen, wie das Mineralische in die Erde zurückfliesst.*

Bei der Kirche Bremgarten sind wir in der 3. Kugel drin. Letztes Jahr in Bern haben wir auch 3 Kugeln aufgesucht. Zu den äusseren 3 Kugeln (Tiefenau, Reichenbachwald, Seftau) der 6 der Engehalbinsel-Bremgarten-Aareschlaufen kommen wir an diesem Wochenende wegen mangelnder Zeit nicht. Der ganze Bereich der Schlaufen war sakral und mit Erdwällen umgeben, um Rituale abzuhalten. Dabei entstand ein Resonanzkörper und das hat mit den 3 Aussenkugeln zu tun. Die können wir beim Abschlussritual hineinnehmen. Während des Rituals sagt Marko dann die Bedeutungen. Die Zuordnungen sind jetzt anders als letztes Jahr, als er erst die 3 Berner Kugeln entdeckt und da alles reingepackt hatte. Er hat sie für 6 der 9 Kugeln neu formuliert – die 3 Kugeln, die das äussere Dreieck bilden, müssen noch erforscht werden – und erläutert sie etwas ausführlicher im Voraus, damit er es während des Rituals nur noch anzudeuten braucht:

Kugel 1 (2020) Felsenau: Elemente Wasser-Luft (anstatt Wasser-Erde) – **St. Jodel**

Kugel 2 (2020) Zehndermätteli: Fähigkeit, die Wirklichkeit in 10 Dimensionen zu gestalten, verbunden mit dem Herzen – **Tüfelsburdi**

Kugel 3 (2020) Bremgarten-Kirche: der neue Raum hat Verbindung mit Urweisheit und Urkräften von Gaia, den Grundlagen des Lebens, auch zur irdischen Weisheit, die sich in den Drachen und den urbildlichen Qualitäten in den Göttinnen zeigt – **St. Petersinsel**

Kugel 1 (2019) Kleine Schanze (Dalmazi): Feenreich (Schwarze L.) und Einweihungsplätze ins ganzheitliche Leben der Erde (Weisse Lütschine): die beiden Lütschinen bringen Impuls der Alpen, vereinen sich bei Zweilütschinen, fliessen in den Brienzersee, woher die Fähigkeit der Kreativität, Formen und Welten durch die Information speichernde, schöpferische Qualität des Wassers in seiner kosmischen Form zu schaffen, kommt – **Weisse und Schwarze Lütschine**

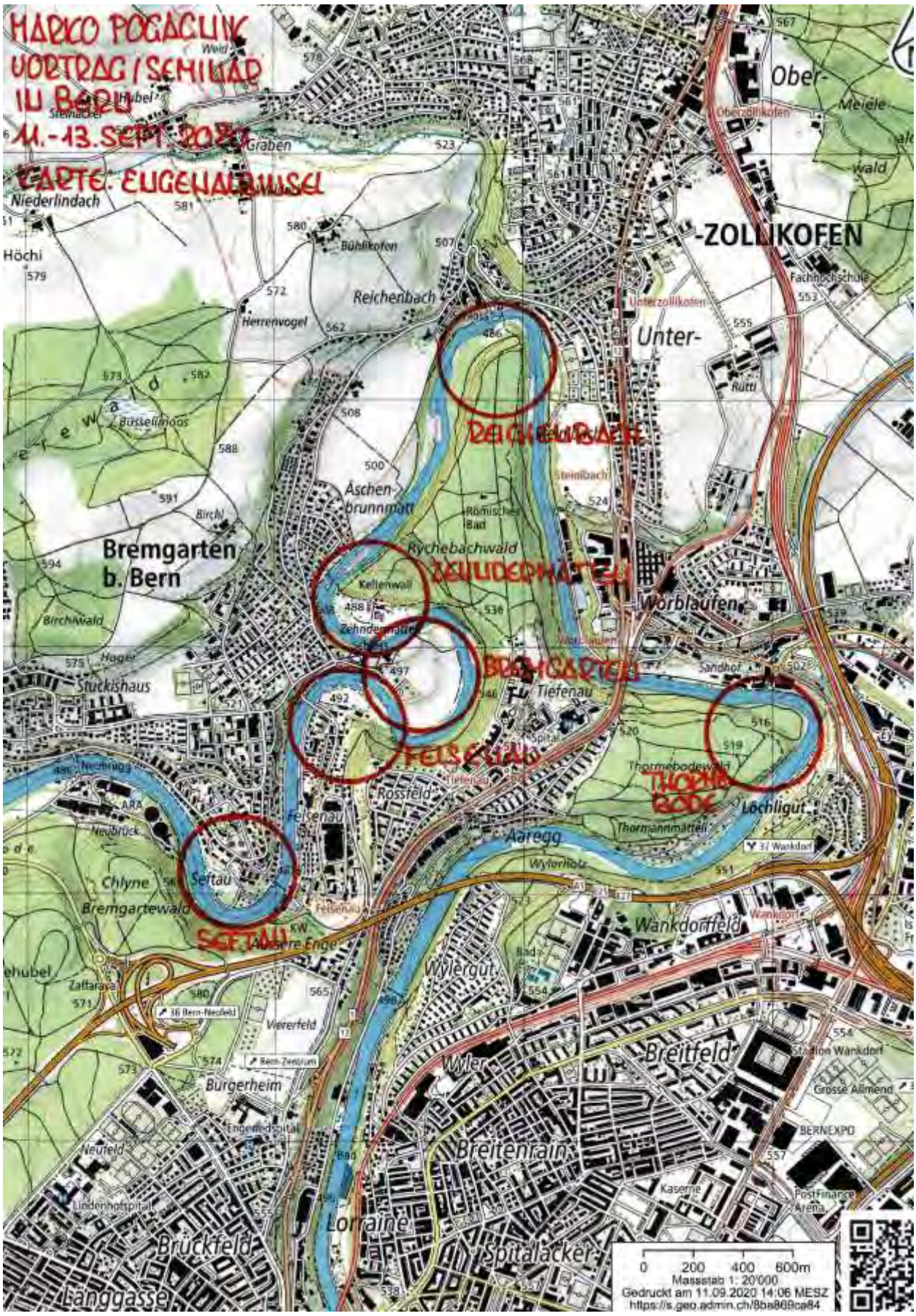
Kugel 2 (2019) Zähringerbrunnen (Altstadt-Münster): der Bär kommt aus dem Universum. Der grosse Bär des Brunnens ist mit Helm, der kleine mit Traube dargestellt. Dies steht für die Zivilisation, die der Erde geholfen hat, sie lebbar zu machen. Diese Kugel hat Berührung mit der göttlichen Triade in Eiger-Mönch-Jungfrau, die durch den Kanal beim Kloster Interlaken wirkt, das verarbeitet, was kommt, und durch Brienzer- und Thunersee nach aussen gibt, so adaptiert, dass es nicht verbrennt. – **Eiger-Mönch-Jungfrau**

Kugel 3 (2019) Nydegg-Chlösterli: Sophia- und Christus-Impuls, kosmischer Impuls, der den hierarchischen Aufbau der Welten in eine horizontale Beziehung von Herz zu Herz transformiert. Es war der Erzengel Michael, der ihm durch Ana geholfen hat, das zu verstehen und die Fehlinterpretationen aufzulösen, was Marko in „Herzsysteme und Christuskraft“ beschrieben hat. Und wir stehen hier bei einer Michaelskirche – **Megalith Geisskilche (Geistkirche) und Niesen**

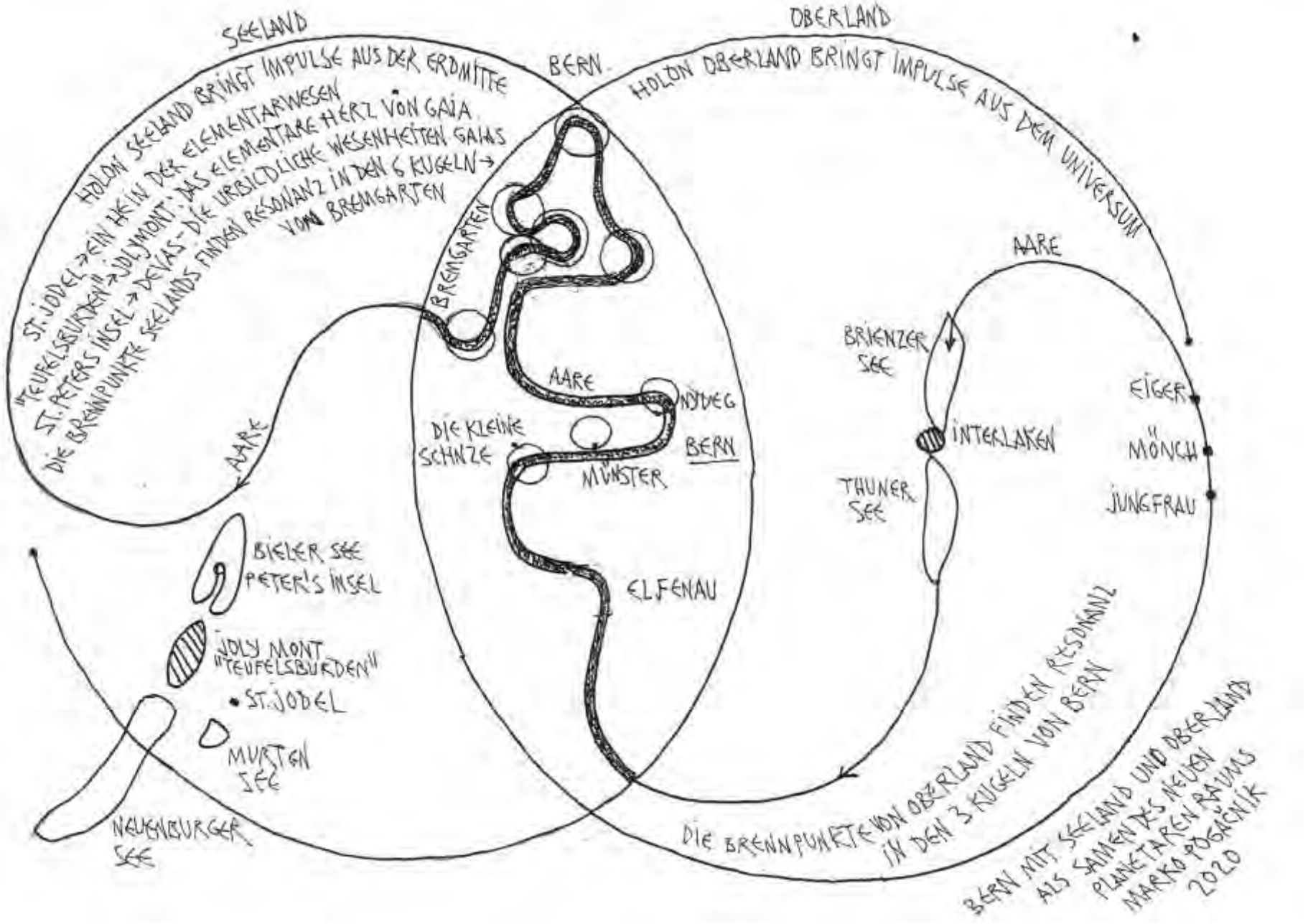
Abschlussritual: *Eiger-Mönch-Jungfrau und die 2 andern Systeme wirken durch die Kugeln der Berner Altstadt-Halbinsel (Vorsprung), die 3 vom Seeland durch die 3 Kugeln, die wir jetzt begangen haben. Hier kommt es also von unten, und in Bern kommt es von oben. Wir stellen uns im Kreis auf, auf der Wiese mit Blick über das ganze Rund. Wir sammeln jeden dieser 6 Samen, die die Kugeln bedeuten, nach Angabe von Marko in eine gemeinsame Schale: mit einer Geste der einen Hand legen wir jeden in die Schale, die von der andern Hand gebildet wird. Dann schliessen wir die Schale, indem wir die eine Hand als Deckel drauf halten. Wir drehen uns nach links und gehen stampfend im Uhrzeigersinn, die Schale rhythmisch lemniskatisch hin und her bewegend, damit die Samen reifen und sich vermehren können. Dann drehen wir uns weiter, bis wir nach aussen blicken. Wir verteilen die Samen einen um den andern auf alle Kontinente bzw. jedes an die Orte, die ihm in den Sinn kommen. Wir nehmen einen Samen, visualisieren den Ort, pflanzen ihn mit einer dezidierten Geste ein und spüren nach. Dann zum nächsten Ort.*
Damit geben wir den Impuls, der hier vorbereitet wird, an andere Orte weiter, damit auch dort neue Erde Gestalt annehmen kann. Marko: ihm kam das Bild von der Hand Gottes mit Zirkel.

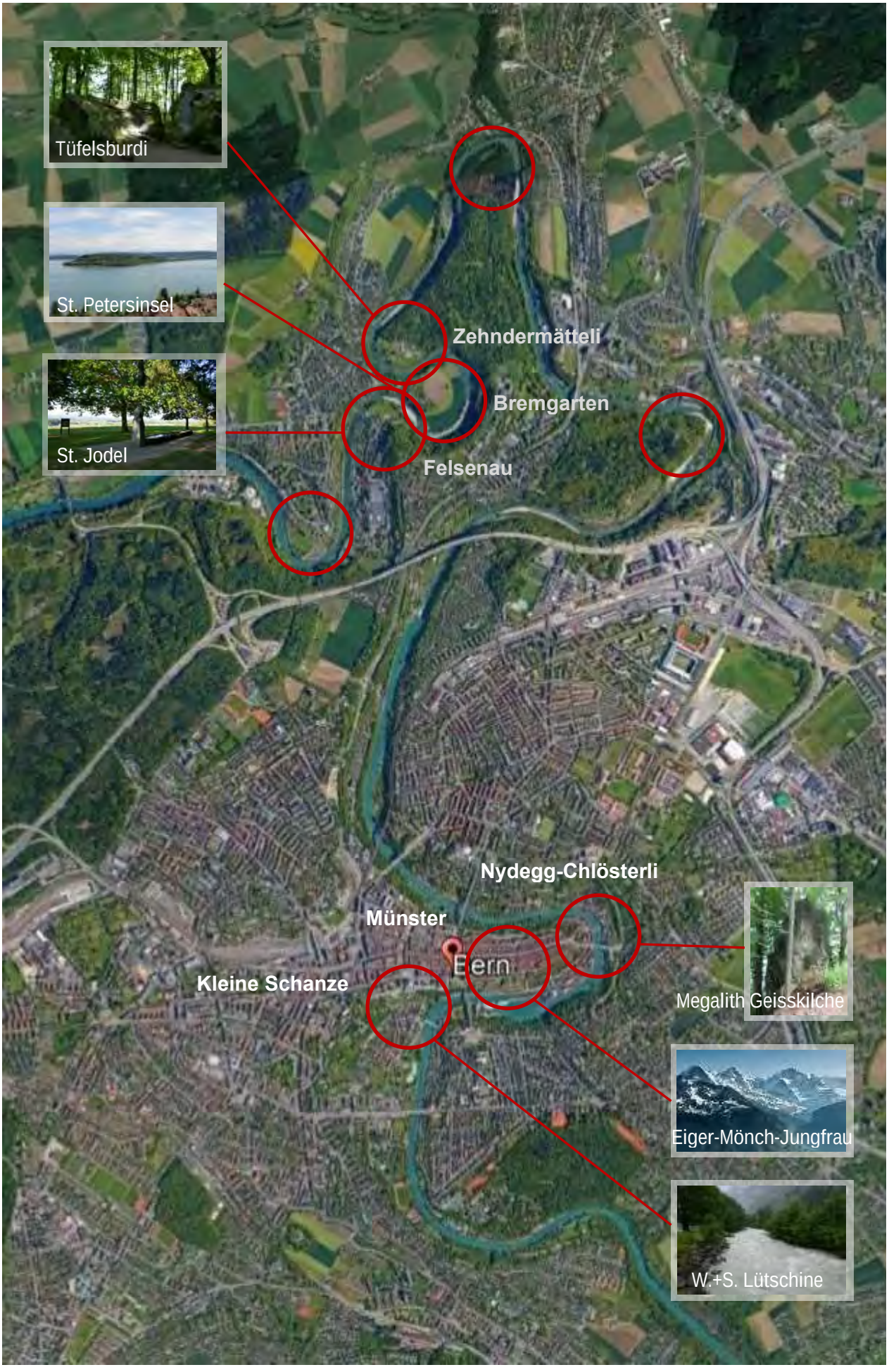
Protokoll: Pierrette Hurni / Skizzen: Marko Pogacnik / Fotos, Pläne Skizze, Layout: Urs Schenkel

Foto: www.aarelauf.ch / Flugaufnahme der «Bremgarten-Schlaufe». In der Mitte das Schloss und die Kirche Bremgarten, rechts enet der Aare das Zehndermätteli, links enet der Aare die Felsenau.



Karte Swisstopo, eingezeichnet die 6 Kugeln der Engehalbinsel / Bremgarten


SEELAND
HOLON SEELAND BRINGT IMPULSE AUS DER ERDMITTE
ST. JODEL → EIN HEIN DER ELEMENTARWESEN
"TEUFELSBURDEN" → JOLY MONT: DAS ELEMENTARE HERZ VON GAIA
ST. PETERS INSEL → DEVAS - DIE URBILDLICHE WESENHEITEN GAIAS
DIE BRENNPUNKTE SEELANDS FINDEN RESONANZ IN DEN 6 KUGELN →
VOM BREMGARTEN
BERN
OBERLAND
HOLON OBERLAND BRINGT IMPULSE AUS DEM UNIVERSUM
BREMGARTEN
AARE
NYDEG
BERN
DIE KLEINE SCHANZE
MÜNSTER
ELFENAU
AARE
BIELER SEE
PETER'S INSEL
JOLY MONT
"TEUFELSBURDEN"
ST. JODEL
MURTEN SEE
NEUENBURGER SEE
AARE
BRIENZER SEE
INTERLAKEN
THUNER SEE
EIGER
MÖNCH
JUNGFRAU
DIE BRENNPUNKTE VON OBERLAND FINDEN RESONANZ IN DEN 3 KUGELN VON BERN
BERN MIT SEELAND UND OBERLAND ALS SAMEN DES NEUEN PLANETAREN RAUMS
MARKO POGAČNIK
2020


Tüfelsburdi
St. Petersinsel
St. Jodel
Zehndermätteli
Bremgarten
Felsenau
Nydegg-Chlösterli
Münster
Bern
Kleine Schanze
Megalith Geisskilche
Eiger-Mönch-Jungfrau
W.+S. Lütschine